

APOTHEKE
ZUM **MEIERHOF**

Pharmazie und Ernährung ETH

Rolf Graf und Dr. Verena Kistler
Limmattalstr. 177 8049 Zürich
Tel +41 44 341 22 60
Fax +41 44 341 23 30

Coiffeur
Tanya

...Ihr Coiffeur in Zürich-Höngg

Limmattalstrasse 224
8049 Zürich
Phone 044 341 60 61
www.tansa.ch

MATTHYS IMMOBILIEN AG

Wir vermieten und verwalten
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 77 30
www.matthys-immo.ch

GOLD- SILBER ANKAUF VOM FACHMANN

- EINFACH
- SERIÖS
- FAIR

S P I T Z B A R T H
Limmattalstr. 140, 8049 Zürich
044 383 74 64 | spitzbarth.com

Fehlstellung

Dr. Christoph Schweizer
Fachzahnarzt für Kieferorthopädie

Limmattalstrasse 123, 8049 Zürich
Tram 13, Bus 46 (Schwert) Parkplatz
044 341 53 11, www.drswitzerland.ch

Grossbaustelle ETH-Campus Hönggerberg

Am Dienstag, 5. Februar, fand auf dem ETH-Campus eine Informationsveranstaltung zu insgesamt fünf Neubauprojekten statt. Bis ins Jahr 2015 gehören Baustellen nun zum alltäglichen Bild auf dem Gelände.

MALINI GLOOR

Obwohl die neuen Bauten das Bild des Hönggerbergs erheblich verändern werden, waren nur wenige Zuhörer anwesend. Diejenigen, die es durch das dichte Schneetreiben an den Informationsabend geschafft hatten, wurden jedoch mit viel Wissenswertem eingedeckt.

Immer mehr Leute wollen studieren. Dadurch wächst die ETH stetig. Mehr Labor- und Büroarbeitsplätze werden so benötigt, und die Infrastruktur muss ausgebaut werden. «In den Jahren 2013 bis 2015 wird vor allem der Campus Hönggerberg aus- und umgebaut. Ziel ist es, den Masterplan Science City umzusetzen»,

gungsmöglichkeiten entstehen sollen. Gleichzeitig werde so auch der ETH-Standort im Zentrum Zürichs entlastet.

Fast 900 neue Einwohner für Höngg
In Zukunft wird auf dem ETH-Standort Hönggerberg also nicht nur gearbeitet, sondern auch gewohnt. Studierende erhalten insgesamt 897 Zimmer – ein grosser Bevölkerungszuwachs für Höngg. Katja Kalkstein-Eggimann vom ETH-Portfoliomanagement erklärte, dass in einer ersten Etappe das Gebäude HWO mit 492 Zimmern in Sechser- bis Zehner-Wohngemeinschaften erstellt werde. Eigentlich sind es drei Gebäude, die vom Juni 2013 bis September 2015 gebaut werden, doch haben sie nur den einen Namen HWO. In der Mitte der Wohnbauten wird es einen Innenhof geben, in dem sich ein Teil des sozialen Lebens abspielen soll. Auch eine Kinderkrippe ist in Planung. Die



So wird der dreiteilige Bau mit den Wohnräumen aussehen. (Bild: architektur)

det. Auch neue Strassen wie ein Peter-Debye- oder ein Leopold-Ruzicka-Weg werden entstehen und bieten neue Zufahrten zu den Gebäuden», so die ETH-Kaderfrau.

Platz für grossformatige Forschungsarbeiten

Gearbeitet und geforscht wird ab diesem März in der sich seit Oktober 2011 im Bau befindenden HIA-Halle. «Sie ist ein Neubau für das VAW-Gebäude und eine HIF-Hallenverlängerung – ich bin sicher, diese Abkürzungen sagen Ihnen nichts, aber für uns von der ETH sind solche Abkürzungen am einfachsten», so Katja Kalkstein-Eggimann. Die neue Halle hat eine Nutzfläche von 3300m² und wird für Versuche im Bereich Wasserbau, Hydrologie und Glaziologie eingesetzt. 65 Arbeitsplätze werden hier geschaffen. In der HIF-Bauhalle, die verlängert wird, führen Architekten und Bauingenieure Versuche durch.

Auf der heutigen Tiefgarage wird das Gebäude HIB erstellt – eine Versuchshalle für «grossmassstäbliche Modelle und Robotik», so Kalkstein-Eggimann. Baustart der Null-Emissions-Halle, «Arch-Tech-Lab» genannt, ist Juni 2013, die Inbetriebnahme ist auf August 2015 geplant. Auf der Nutzfläche von 4900m² werden 240 Arbeitsplätze geschaffen, 60 Parkplätze gehen verloren. Da die Halle die Form einer gewellten Holzskulptur haben wird und auf zwölf Stelzen steht, ist sie eine Herausforderung an die Statik. Während der Bauzeit werden deshalb einige hundert Parkplätze der Tiefgarage gesperrt sein.

Beeinträchtigungen durch Bauarbeiten

Vom Projekt HCP hat der «Höngger» in der Ausgabe vom 17. Januar 2013 bereits berichtet, es wird vor dem markanten Fünf-Finger-Gebäude

HCI zu stehen kommen und Studierendenarbeitsplätze sowie kleine Seminarräume beinhalten. «Der treppenförmig angelegte Neubau führt die im HCI dringend benötigte Laborfläche, die derzeit als Büro genutzt wird, wieder ihrem ursprünglichen Zweck zu», so Roman Boutellier. Baustart des 4400m² grossen Gebäudes ist im März 2013, die 250 Arbeitsplätze sollen im Sommer 2014 angetreten werden. Dass es durch die Um- und Neubauten zu Beeinträchtigungen kommt, ist klar. «Insbesondere das Setzen der Grundpfähle verursacht Erschütterungen, die empfindliche Experimente beeinträchtigen können. Alle Betroffenen werden im Vorfeld konsultiert und die Labore direkt informiert.»

Fortsetzung des Artikels auf Seite 3



Visualisierung eines Studentenzimmers auf dem Campus Hönggerberg. (zvg)

so Roman Boutellier, ETH-Vizepräsident für Personal und Ressourcen. Der Masterplan sehe vor, dass nebst Gebäuden zum Arbeiten und Forschen auch Wohnraum und Verpfle-

insgesamt 15 300m² Hauptnutzfläche wird ab September 2015 bezugsbereit sein. Zwei Gebäude werden von der Stiftung für Studentisches Wohnen finanziert, das dritte von der ETH selbst.

Das zweite Wohnprojekt ist das Gebäude HWW, in diesem wird es 405 Zimmer in Sechser- bis Achter-WGs sowie Studios geben – der Standard wird hier etwas höher sein als beim ersten Wohnprojekt. Ein Gesamtdienstleister, in diesem Fall die Pensionskasse der Stadt Luzern, finanziert und plant das Gebäude mit 17 000m² Hauptnutzfläche. Baubeginn ist November 2013, bezugsbereit soll es ebenfalls im September 2015 sein.

Alle 897 Zimmer werden rund 20m² gross sein und etwa 550 Franken Miete pro Monat kosten. «Zusammen mit den Neubauten wird ab Herbst 2013 ein neues Leitsystem für Strassen, Wege und Plätze eingeführt. Dieses sieht vor, dass man sich mit Hilfe eines Beschriftungskonzepts leichter auf dem Campus zurechtfin-

FDP
Die Liberalen

Abschreiben erlaubt.

Stadt Zürich

Ersatzwahl eines Mitglieds des Stadtrats für den Rest der Amtsdauer 2010-2014
Wahlgang vom 3. März 2013

Ein Mitglied des Stadtrats

Name, Vorname
Camin Marco

Stadtrat für Zürich

Marco Camin

facebook.com/camin.zh • camin.ch

IN DEN STADTRAT

«Packt an, wo andere zögern»

DANIEL HODEL

Sachlich, ökologisch & zielorientiert für ein attraktives Zürich

grünliberale
www.zurich.grunliberale.ch

HÖNGG AKTUELL

Chrabelgruppe Mündli

Donnerstag, 14. Februar, 14.30 bis 17.30 Uhr, ein Nachmittag für die Kleinen. GZ Höngg/Rüthof, Schüür, Hurdackerstrasse 6.

Fiesta Paraguaya

Sonntag, 17. Februar, 12 bis 22 Uhr, Livemusik und paraguayisches Essen. GZ Höngg/Rüthof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Indoorspielplatz am Nachmittag

Mittwoch, 20. Februar, 14 bis 18 Uhr, Spielen und Gspänli finden. GZ Höngg/Rüthof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Nachbarschaftshilfe Höngg

Jeweils Dienstag, 17 bis 19 Uhr, und donnerstags, 10 bis 12 Uhr, Begleitung zum Arzt, Einkaufen, Gespräche, vieles ist möglich. GZ Höngg/Rüthof, Lila Villa, Limmattalstrasse 214.

Konzert

Mittwoch, 20. Februar, 16.30 Uhr, Konzert mit Annkatrin Isaac. Tertium-Residenz Im Brühl, Kappenbühlweg 11.

Chrabelgruppe Mündli

Donnerstag, 21. Februar, 14.30 bis 17.30 Uhr, ein Nachmittag für die Kleinen. GZ Höngg/Rüthof, Schüür, Hurdackerstrasse 6.

Abendgottesdienst

Sonntag, 24. Februar, 19 Uhr, Abendgottesdienst mit Pfarrerin Marika Kober und Bibliolog «Unterwegs mit Abraham». Anschliessend Chilebar, Ref. Kirche.

Meditativer Kreistanz

Montag, 25. Februar, 19.30 bis 21 Uhr, tanzen und meditieren. Katholische Kirche Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

INHALT

Musicalprojekt Zürich 10	3
Meinungen	3/5
Blickfelder	4/5
Tee-Kapseln aus Höngg	7
Jung-Musiker und Jazzer	8
Wettbewerb	8

Liegenschaften-Markt

An der Ackersteinstrasse

3-Zimmer-Wohnung im 1. OG mit Balkon

auf Mitte März 2013 zu vermieten in 4-Familien-Haus, Baujahr 1933 Totalrenovation 2013, neue Küche und Bad, Wohnfläche ca. 70m², Balkon ca. 8m² Mietzins inkl. NK Fr. 2050.-, Einzelgarage Fr. 165.-
Offerten mit allen üblichen Angaben an Chiffre Nr. 0011
Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich

Zürich-Höngg

zu vermieten nach Vereinbarung

1-Zi.-Alterswohnung

(43 m², 1. Obergeschoss) Wohn-/Schlafzimmer über 32 m² gross mit Balkon, sep. WC/Dusche und kleine Garderobe, Kellerabteil, sehr zentrale Lage.

Mietzins Fr. 1050.- inkl. NK, Parkplatz Fr. 160.- kann dazugemietet werden.

Bitzer & Partner Treuhand,
Fabian Bitzer, Telefon 041 760 79 89

In Höngg/Wipkingen längerfristig zu mieten gesucht trockener

Hobby-/Bastelraum (15-20m²)

mit Zugang zu WC und Strom.

Kontakt: Telefon 044 341 59 83

Per sofort oder nach Vereinbarung vermieten wir an der Hohenklingenstrasse

Autoeinstellplatz in Unterniveaugarage

Mietzins: Fr. 175.00/mtl.

REIS Immobilien und Beratung
Telefon 044 341 68 52
E-Mail: th.reis@bluewin.ch

Fensterputz und Reinigungen von A-Z



Jürg Hauser • Hausservice
8049 Zürich-Höngg
Telefon 079 405 08 90

DIESES INSERAT

1 FELD, KOSTET NUR FR. 36.-

FELDENKRAIS CHRISTIANE RENFER

Bewegung für einen lebendigen Geist in einem wendigen Körper
Kursbeginn nach den Sportferien
Telefon 044 341 02 53 | 078 771 12 82
www.feldenkrais-renfer.ch

Räume Hole Kaufe

Wohnungen, Keller usw.

Flohmarktsachen ab

Antiquitäten

Telefon 044 341 29 35

Mobil 079 405 26 00, M. Kuster

HAUSERSTIFTUNG HÖNGG

Wohnen im Alter

Quartiermittagessen

Am Sonntag, 17. Februar, verwöhnen wir Sie mit folgendem Menü für 33 Franken in der Cafeteria:

Vorspeise: Tagessuppe
Hauptgang: Fondue Chinoise à discretion
Dessert: Kirschtörtchen
Getränke: Mineral und Café sind im Preis begriffen

Wir bitten Sie um Anmeldung bis Freitag, 15. Februar, um 15 Uhr unter der Telefonnummer 044 344 20 50.

Die nächsten Essen sind am 31. März und am 28. April 2013.

Hohenklingenstrasse 40
8049 Zürich
info@hauserstiftung.ch
www.hauserstiftung.ch

Coiffeur

Michele Cotoia

Herren-Coiffeur
Limmattalstrasse 236
8049 Zürich
Telefon 044 341 20 90

Montag geschlossen

Freitag nur mit Voranmeldung

Urs Blattner

Polsterei – Innendekorationen

Im Sydefädli 6, 8037 Zürich
Telefon 044 271 83 27
Fax 044 273 02 19
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

BAUPROJEKTE

Ausschreibung von Bauprojekten

(§ 314 Planungs- und Baugesetz, PBG) Planaufgabe: Amt für Baubewilligungen, Amtshaus IV, Lindenhofstrasse 19, Büro 003 (8.00–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nach telefonischer Absprache, Tel. 044 412 29 85/83)

Interessenwahrung: Begehren um Zustellung von baurechtlichen Entscheiden müssen bis zum letzten Tag der Planaufgabe (Datum des Poststempels) handschriftlich unterzeichnet (Fax oder E-Mail genügen nicht) beim Amt für Baubewilligungen, Postfach, 8021 Zürich, gestellt werden (§ 315 PBG). Wer diese Frist verpasst, verliert das Rekursrecht (§ 316 PBG).

Für den Bauentscheid wird eine Gebühr erhoben, deren Höhe vom Umfang abhängig ist. Die Zustellung erfolgt per Nachnahme. Es erfolgt nur ein Zustellversuch.

Bei Abwesenheit über die postalische Abholfrist von 7 Tagen hinaus ist die Entgegennahme anderweitig sicherzustellen (z. B. durch Bezeichnung einer dazu ermächtigten Person).

Dauer der Planaufgabe:
8. Februar bis 28. Februar 2013.

Regensdorferstrasse 5, 9, Sanierung der vorhandenen Ladenpassage Hönggermarkt. Öffnung der Passagendecke und neue öffentliche Treppenverbindung zur Regensdorferstrasse. Teilweise Fassadenanpassungen und Entfernung Vordach und Erneuerung Umgebungsgestaltung. (Kernzone), K, Interswiss «ZH Immobilien» AG, c/o Credit Suisse AG, Vertreter: Wincasa AG, Immobilien-Dienstleistungen, Grüzefeldstrasse 41, 8401 Winterthur; Projektverfasser: TK Architekten AG, Frohburgstrasse 60.

1. Februar 2013

Amt für Baubewilligungen der Stadt Zürich

Den «Höngger» schon am Mittwoch lesen?
www.hoengger.ch

Höngger Senioren-Wandergruppe 60 plus

Die Halbtageswanderung vom Mittwoch, 20. Februar, führt als Winterwanderung auf den Zugerberg über Frübüel, Pfaffenboden, Räbrüti zurück zur Bergstation Zugerberg.

Um 11.09 Uhr geht es mit dem EC nach Zug und von dort mit Bus und Standseilbahn auf den Zugerberg. Ankunft an der Bergstation ist um 12.04 Uhr. Die Wanderzeit beträgt zweieinhalb Stunden. Die Winterwanderung beginnt ohne Startkaffee und führt zunächst leicht bergauf am Institut Montana vorbei zur Ewegstafel auf 990 Metern über Meer. Der Blick kann ungehindert über die weite Landschaft bis zum Alpenkamm schweifen. Tief unten liegen der Zuger- und der Vierwaldstättersee, auf die sich herrliche Ausblicke eröffnen. Auf- und Abstieg betragen je 200 Meter. Über Weideland und durch lichten Wald führt der Weg zum Frübüel. Dort werden im Auftrag der ETH Nutztiere und Nutzpflanzen erforscht. Stundenhalt gibt es erst nach etwa 75 Minuten. Das gemütliche Restaurant Pfaffenboden eignet sich bestens zum Ausruhen und Aufwärmen. Dann nimmt die Gruppe gestärkt die zweite, etwas strengere Hälfte der Rundwanderung unter die Füsse. Am Ziel angelangt, fährt man mit der Bergbahn um 16.26 Uhr nach Zug zurück. Von dort geht es weiter in Richtung Zürich mit Abfahrt um 17.29 Uhr. Ankunft im HB Zürich ist um 17.51 Uhr. (e)

Besammlungen sind am Mittwoch, 20. Februar, um 10.50 Uhr beim Gruppentreffpunkt Zürich HB. Billette: Jeder Teilnehmer löst sein Billett selber. Empfohlen wird eine Z-Pass-Schwyz/Zug-Tageskarte. Mit Halbtax kostet sie 23.20 Franken. Darin enthalten sind die Busfahrten in Zug und die Bergbahn. Der Organisationsbeitrag beträgt drei Franken. Keine Anmeldung nötig. Eine warme Kopfbedeckung, Winterausrüstung, Stöcke und Schuhe mit Gleitschutz sind nötig. Die Wanderleiterinnen Sybille Frey und Anni Camastral freuen sich auf eine Winterwanderung, die mit und ohne Schnee ein grosses Vergnügen verspricht.

GRATULATIONEN

Mit dem Glück muss man es machen wie mit der Gesundheit; es geniessen wenn es günstig ist, Geduld haben, wenn es ungünstig ist.

Liebe Jubilarinnen, lieber Jubilar

Wir wünschen Ihnen einen frohen und glücklichen Geburtstag. Auf dem Weg durch das neue Lebensjahr möchten wir Sie mit vielen lieben Gedanken begleiten.

18. Februar
Nelly Schulthess,
Hohenklingenstrasse 40 80 Jahre

22. Februar
Agnes Hofmann,
Segantinstrasse 70 80 Jahre

Friedmann Schilling,
Michelstrasse 53 85 Jahre

Frieda Studer,
Kappenhühlweg 11 90 Jahre

Es kommt immer wieder vor, dass einzelne Jubilarinnen und Jubilare nicht wünschen, in dieser Rubrik erwähnt zu werden. Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens zwei Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantinstrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden.

BESTATTUNGEN

Pechula, Eva, Jg. 1963, von Zug; Geeringstrasse 50.

Riemerschmid, Edith Luise, Jg. 1924, von Zürich; Kappenhühlweg 11.



Immer mittwochs, 20. Februar, 20. März und 24. April ab 18 Uhr

Roher Randensalat mit Williams-Birne an Sauerrahmsauce auf Mini-Lattich

Kalbsleberli mit feinen Kräutern am Tisch flambiert

mit Butterrösti oder Reis
Portion Fr. 34.-
Kleine Portion Fr. 28.50
inkl. Salatvorsepe

Auf Ihren Besuch freut sich das Brühlbach-Team
Telefon 044 344 43 36

Das öffentliche Restaurant der TERTIANUM AG Im Brühl

Das neuartige, ökologische Kapselsystem für Tee auf Nespresso® und Delizio Maschinen*.

BaristaCapTea™

My Personal Choice

Donnerstagnachmittag
21. und 28. Feb. 2013
14.00 bis 17.00 Uhr

Drogerie Hönggermarkt

Limmattalstr. 186, 8049 Zürich
Tel. 044 341 46 16
www.drogerie-hoenggermarkt.ch

Ing.- & Planungsbüro BOGATZKI AG | 8049 Zürich | www.officeandhome.ch



* Nespresso® und Delizio sind Marken und Kaffeesysteme von anderen Anbietern. Es bestehen keine Verbindungen zu Ingenieur- & Planungsbüro BOGATZKI AG.

Höngger ZEITUNG

Zeitung für Höngg, erscheint wöchentlich am Donnerstag - Auflage 13200 Exemplare - Internet: www.hoengger.ch

Herausgeber

Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 11
8049 Zürich
Telefon 044 340 17 05

Geschäftsleitung:
Fredy Haffner, Verlag, Urs Kaufmann, Finanzen und Eva Rempfler, Marketing

Konto: UBS AG, 8098 Zürich,
Nr. 275-807664-01R

Redaktionschluss: Dienstag, 10 Uhr

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich
Abonnenten Schweiz:
120 Franken für ein Jahr, inkl. MWSt.

Redaktion

Fredy Haffner (fh), Redaktionsleitung
Malini Gloor (mg), Redaktorin BR
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter:

Mike Broom (mbr)
Mathieu Chanson (mch)
Beat Hager (hag)
Sandra Haberthür (sha)
Gina Paolini (gpa)
Anne-Christine Schindler (acs)
Marie-Christine Schindler (mcs)
Dagmar Schröder (sch)
Marcus Weiss (mwe)

Inserate

Quartierzeitung Höngg GmbH
Winzerstrasse 11, 8049 Zürich
Telefon 043 311 58 81, Fax 044 341 77 34
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Leitung Marketing und Verlagsadministration:
Eva Rempfler (ere)

Inserateschluss: Dienstag, 10 Uhr

Inserationspreise (exkl. MWSt.)
Die Inserationspreise werden nicht nach Millimetern und Spalten, sondern nach Feldern verrechnet. Eine Zeitungsseite ist in 120 Felder aufgeteilt – ein Feld innen (54x14mm) kostet Fr. 36.-. Konditionen auf Anfrage oder auf www.hoengger.ch unter «Angebot»

ZWEIFEL vinarium

Wir machen Platz für neue Weine und Jahrgänge!

Profitieren Sie am 15./16. Februar und 22./23. Februar von unserem grossen Ausverkauf

Weine aus aller Welt mit bis zu 50% Rabatt!



Zum Beispiel:
Shiraz, Southeastern Australia
Rosemount Estate 2008
Fl. 75cl, Fr. 9.90 statt 17.90

Zweifel Vinarium Höngg
Regensdorferstrasse 20 | 8049 Zürich
T 044 344 23 43 | F 044 344 23 05
www.zweifelweine.ch

HÖNGG NÄCHSTENS

Wettkampf-Schnuppertraining

Dienstag, 26. Februar, 20 bis 21.30 Uhr, Wettkampf-Schnuppertraining für Interessenten im Bereich Rettungsschwimmen. Organisiert von der SLRG Sektion Höngg, Hallenbad Bläsi, Limmattalstr. 154.

E-Tram

Mittwoch, 27. Februar, 15 bis 19 Uhr, Elektrogeräte wie Bürogeräte, Kabel, Unterhaltungsgeräte im E-Tram entsorgen. Bis maximal 40 Kilo. Anlieferung mit Fahrzeugen nicht erlaubt. Wartau.

Diavortrag Bretagne

Mittwoch, 27. Februar, 16.30 Uhr, Diavortrag über die Bretagne mit Jörg F. Schuler. Tertianum-Residenz Im Brühl, Kappenbühlweg 11.

Aktivgruppe-Schnuppertraining

Donnerstag, 28. Februar, 20 bis 21.30 Uhr, Aktivgruppe-Schnuppertraining für Interessenten im Bereich Rettungsschwimmen. Organisiert von der SLRG Sektion Höngg, Hallenbad Bläsi, Limmattalstrasse 154.

Fortsetzung des Artikels von Seite 1

Grossbaustelle ETH

Wo so viel gearbeitet und gewohnt wird, ist der Hunger gross. Deshalb setzt die ETH auf ein umfangreiches Gastronomiekonzept. Die Physikmensa wird saniert, zudem wird es einen «Foodmarket» geben. Die Chemiemensa wird stark ausgebaut, damit das lange Warten auf der Wendeltreppe über Mittag ein Ende hat. An der Wolfgang-Pauli-Strasse wird es einen Restaurantpavillon geben, der wie alle ETH-Gastro-Angebote öffentlich sein wird – ab 2015 sollte man dort essen können. Die Übergangsmensa auf dem Hönggerberg hat eine Kapazität für 700 Personen und ist ab dem 18. Februar geöffnet.

Innovatives Erdspeichersystem

Dass viel Energie gebraucht wird, ist ebenfalls kein Geheimnis. «Die Heiz- und Kühlenergie bezieht der Standort Hönggerberg in Zukunft über ein Erdspeichersystem, wovon ein erster Teil seit vergangenem Jahr bereits in Betrieb genommen wurde.» Mit Hilfe dieser Erdspeicher wird im Sommer Abwärme aus der Kühlung in 200 Meter Tiefe gespeichert. Im Winter wird die Abwärme zum Heizen wieder genutzt. Dank diesem Konzept sollen das Heizen und Kühlen der Gebäude auf dem Hönggerberg bis 2025 praktisch kein CO₂ mehr verursachen. Bereits zwei Erdspeicherfelder wurden gebaut, das dritte wird für die neuen Studierendenwohnungen HWO realisiert. Neu geregelt wird auch die Stromzufuhr: «Aufgrund einer gesetzlichen Vorlage muss bis 2018 die Strommittelspannung auf dem Hönggerberg von 11 auf 22 Kilovolt angehoben werden», so Katja Kalkstein-Eggimann.

Korrigendum von Richard Wolff

Schulleitungsabstimmung: Die AL hat zu Gesetz und Gegenvorschlag Stimmfreigabe beschlossen. Ich hatte in der Ausgabe des «Hönggers» vom 7. Februar fälschlicherweise die Nein-/Ja-Parole für Gesetz/Gegenvorschlag angegeben. *Richard Wolff*

Eine Nacht im Zürcher Hauptbahnhof – das Musicalprojekt macht es möglich

Der neueste Streich des Musicalprojekts Zürich 10 heisst «Träffpunkt Züri HB». Vergangenes Wochenende probten die 25 jungen Frauen und Männer des Vereins drei Tage lang fast ohne Pause – der «Höngger» besuchte eine Probe.

MALINI GLOOR

Sieben junge Männer und 18 Frauen im Alter von 14 bis 26 Jahren wuseln im Saal des reformierten Kirchgemeindehauses in Bikerboots oder High Heels, je nach Rolle und Szene, umher, Kleider werden an- und ausgezogen, und einer hat den Überblick: Regie- und Choreografieleiter Gregory Arcement, gebürtiger Amerikaner, gibt durch, welche Szenen gespielt werden.

Noch nicht ganz fertig kostümiert, aber bereits mit Polizei-Kappe und strengem Hemd steht die Polizistin auf der Bühne und tadelt ihre Aspirantin: «Schärfed Si Ihres Objektiv!», fordert sie die Aspirantin auf, die ihre Umgebung, nämlich den «Züri HB», genauer unter die Lupe nehmen soll.



Ausdrucksstarkes Spiel, ob vornehm oder freakig, sorgte oft für Lacher.



(Fotos: Malini Gloor)

gliedern selbst geschriebenes. Im Juni 2012 wurde mit der Themenfindung begonnen, in einer Schreibwoche wurden Ideen gesammelt und geschrieben, und das Musical nahm Gestalt an. Seit September wird geprobt, was bei all den Terminen, welche die jungen Leute im alltäglichen Leben haben, nicht immer einfach

Der Banker und der Plüschhund

Das Thema Bahnhof ist dankbar, sieht man doch Leute aller Schichten dort. So erstaunt es nicht, dass auf der Bühne Punks neben der eleganten Dame vorkommen und ein Hund – notabene aus Plüsch – zur Ausstattung des Obdachlosen gehört. Die Geschichte dreht sich um den Weltenbummler Dave, der nach Rio de Janeiro will und die Nacht deshalb schlummernd auf einer Sitzbank im Zürcher Hauptbahnhof verbringt – bis er von Nina, die auf dem Heimweg vom Ausgang ist, geweckt wird...

Was die beiden, die sich sofort sympathisch sind, alles erleben, wird hier nicht verraten, zu witzig sind Beppo, der den Boden kehrt und so seine Sozialstunden abarbeitet, oder die kleine Mila, die ihrem Mami immer entschwindet und lieber mit dem Hund des Obdachlosen schmüst. Songs mit Ohrwurmpotenzial wie «Mis Dach isch de Himmel vor Züüri», «Campari Soda» oder «Heiweh» tragen das ihrige zum Gelingen des Stückes bei, gehören sie doch zur Schweiz wie eben der «Züri HB».

«Wir haben etwas geleistet»

Gregory Arcement, der schon viele Jahre mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen arbeitet, ist zufrieden: «Wir haben etwas geleistet dieses Wo-

chenende. Da es Laien-Schauspieler sind, dauert es etwas länger, bis alles sitzt, aber sie arbeiten sehr gut zusammen und stützen einander – deshalb klappt es bestens.» Die musikalische Leitung hat wie in den Jahren zuvor Manuela Crola inne. Auch sie ist stolz auf ihre Schützlinge: «Sie sind sehr selbständig, was zeigt, dass sie die Sache ernst nehmen.» Da bleibt nur noch, Anfang März zu schauen, was am «Träffpunkt Züri HB» in Höngg denn genau vor sich geht...

Aufführungen: Freitag, 1. März, Samstag, 2. März, Freitag, 8. März, und Samstag, 9. März, jeweils um 20 Uhr, Sonntag, 3. März, 16 Uhr. Der Eintritt ist frei, es gibt eine Kollekte. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190. Weitere Infos: www.musicalprojekt.jimdo.com.



Intensiv proben für intensive Auftritte – das war die Devise am Probewochenende.

Intensives Wochenende

Das Objektiv des Vereins Musicalprojekt Zürich 10 ist scharf eingestellt: Bereits zum 16. Mal wird ein Musical aufgeführt, dieses Jahr mit «Träffpunkt Züri HB» – nach einigen Jahren wieder ein von den Mit-

ist. «Das Probewochenende ist darum sehr effizient und wichtig, es dauert jedes Jahr drei Tage und dient dazu, Schwachstellen zu üben – seien dies einzelne Songs oder sonstige «Knacknüsse», erklärt Steffie Müller, Vorstandsmitglied.

MEINUNGEN

Tempo 20 an der Regensdorferstrasse?

Das Stimmverhältnis im Gemeinderat zum GLP-Postulat zeigt, wie umstritten die Begegnungszone an der Regensdorferstrasse ist. Gegen den von Links-Grün überwiesenen Vorstoss wehrten sich die FDP, SVP, CVP, EVP und SD.

Für die FDP kann es nicht sein, dass der 46er-Bus auf seiner Strecke vom Rütihof zum Hauptbahnhof noch einmal in seiner Fahrdauer gebremst wird. Bereits durch die an der Nordstrasse geplante Tempo-30-Zone wird er 40 Sekunden verlangsamt.

Zum Vergleich: die Fahrt Rütihof-Hauptbahnhof dauert 22 Minuten, währenddem die Meilemer und Ustermer in 14 Minuten im Hauptbahnhof sind. Die direkte Verbindung zum Hauptbahnhof darf nicht weiter verlangsamt werden. Die GLP argumentiert unter anderem mit dem Lädelerben in Höngg, dem mit einer Begegnungszone Abhilfe geschaffen werden soll. Das Lädelerben findet aber hauptsächlich am Meierhofplatz statt, nicht an der Regensdorferstrasse wegen mangelnder Begegnungsmöglichkeiten.

Dass sich die Postulanten für die Parkierenden auf den Aussenpark-

plätzen einsetzen, ehrt sie: die Zebrastrassen sind für die Autofahrenden nicht optimal angelegt, immer häufiger würden diese die Strasse neben den Streifen überqueren. Auch das Argument einer Höngger SP-Gemeinderätin – die Menschen, vor allem Familien mit Kindern, bräuchten in Höngg einen Begegnungsort – mutet seltsam an. Wir sind der Meinung, die nahe Schärer-Wiese eignet sich dazu besser als eine Strasse, die als einzige direkte Verbindung vom Rütihof ins Zentrum führt.

Selbst der Stadtrat wollte das Postulat nicht entgegennehmen, unter anderem auch, weil immer noch das Verkehrs-Mitwirkverfahren für den Kreis 10 läuft. Wir rufen alle Parteien und Gremien auf, sich dort weiterhin tatkräftig mit realistischen Ideen für Höngg einzusetzen,

Claudia Simon und Alexander Jäger, Höngger FDP-Gemeinderäte

Zweifelhafte Begegnungsoase

Wir haben dieses «Begegnungszentrum» an der Regensdorferstrasse gestern wieder einmal gesehen – wie seit 1982 schon tausende Male.

Es bekommt seinen Reiz erst so richtig, wenn erstens der kleine Bus

halb auf dem Trottoir steht, um die Friedhofsbesucher aufzuladen; zweitens ein Lastwagen rückwärts im Anlieferungssteil der ehemaligen Migros steckt, dabei bis fast auf die Strasse herausragt und beim Aus- wie Einfahren die ganze Strasse – geht nicht anders – für sich beansprucht; drittens täglich ein- oder zweimal der Geld-Transporter mitten auf dem Trottoir vor der ZKB hält; viertens Teile des Verkehrs in die Tiefgarage «Hönggermarkt» einschwenken und dabei beide Fahrtrichtungen zusätzlich kurz versperren und fünftens auf dem Trottoir bei der Anlieferungsstelle Coop deren grosse Lastwagen ihre Ware entladen.

Nicht zu vergessen auch die Ein- und Ausfahrten aus der Tiefgarage «Im Brühl» bei der Migros beziehungsweise Zweifel Weine, sich gerne auch kreuzend mit Ausfahrenden vom Parkplatz gegenüber, zwischen Tankstelle und «Il Punto». An «Begegnungen» herrscht hier wahrlich kein Mangel.

Nun also mitten in dieser Oase noch zwei Mütter, die – mit ihren Kleinen im Kinderwagen – ein Schwätzchen abhalten und ein paar Alte, die sich über die neuesten Aktionen informieren.

Werner und Sylvia Dinkelacker, Höngg

WARUM?

«Warum hält an der VBZ-Haltestelle Zwielfplatz stadteinwärts der Bus nicht wie das Tram an der Haltestelle ganz vorne, beim Billettautomaten, wo auch die erhöhte Bordsteinkante das Einsteigen erleichtert? Dort warten die Fahrgäste – und rennen dann zum weiter hinten anhaltenden Bus, wo sie vom geduldigen Chauffeur erwartet werden.»

Redaktion «Höngger»

DARUM:

Bei kombinierten Tram-/Bushaltestellen, welche mit einem behindertengerechten Einstieg (30 cm hohe Kante) ausgerüstet sind, muss der Bus im hinteren, tieferen Teil anhalten. Dies um Beschädigungen an den Türen und an der Fahrzeugkarosserie zu verhindern. Würden die Busse am selben Ort wie die Trams anhalten, könnte sich das Fahrzeug beim Ein- und Aussteigen der Fahrgäste leicht zur Seite neigen und die hohe Randsteinkante streifen. Das gleiche könnte mit den Türen beim Öffnen passieren. Grössere Schäden und Fahrzeugausfälle wären die Folge.

Serge Nater, Kommunikationsstelle VBZ

Wundern Sie sich über etwas, das Sie in Höngg gesehen, beobachtet oder gehört haben? Hätten Sie gerne eine Antwort auf eine kleine oder grosse Frage, die vielleicht auch andere Quartierbewohner bewegt? Schreiben Sie sie uns per Mail an redaktion@hoengger.ch oder per Brief an Redaktion Höngger, Winzerstrasse 11, 8049 Zürich – wir holen die Antworten ein.



Der richtige Weg gegen die Abzockerei



Die Minder-Initiative befriedigt in erster Linie die Moral. Anders als erwartet haben die im Jahr 2002 eingeführten Corporate Governance-Richtlinien, die börsennotierte Firmen verpflichten, ihre Zahlen öffentlich zu machen, nicht zur Beruhigung und Versachlichung der Debatte geführt.

Ganz im Gegenteil: Es scheint, als sei der Neidkultur Vorschub geleistet worden. Lohnexzesse, goldene Fallschirme und absurde Bonus-Zahlungen haben dazu geführt, dass in der Bevölkerung Groll und grosses Unverständnis gegenüber den «Wirtschaftsbossen» entstanden ist. Diese Stimmung war der Nährboden für die Minder-Initiative. Doch ist sie der richtige Weg?

Viele Familienunternehmen

Die Schweiz zählt heute 283 börsennotierte Unternehmen, darunter viele Familienunternehmen wie Loeb oder Lindt & Sprüngli. Sie sind gemeinsam mit den nicht börsennotierten Unternehmen der Motor unserer Wirtschaft – sie sichern Arbeitsplätze, bilden unsere jungen Menschen aus und fördern die Innovation in unserem Land. Nur gerade mal fünf von 283 Unternehmen waren betreffend «Abzockerei» in den Medien. Aufgrund dieser negativen Presse ist die Minder-Initiative überhaupt zu Stande gekommen. Und nun sollen alle 283 Unternehmen mit absurden bürokratischen Hürden und dem weltweit kompliziertesten Aktienrecht abgestraft und unter Generalverdacht gestellt werden?! Dieses Vor-

gehen ist falsch und unfair. Die vorgeschlagenen Massnahmen werden nicht verhindern, dass es weiterhin Abzocker geben wird. Aber die neuen Regelungen bringen extrem hohen Mehraufwand mit sich, verkomplizieren die Abläufe unnötig und haben auch einen negativen Einfluss auf unsere Sozialversicherungen.

Die Minder-Initiative bestraft die Falschen: Abzocker und Profiteure werden nicht verhindert und den Unternehmen, dem Rückgrat unserer Wirtschaft, wird das Leben unnötig schwer gemacht. Wachstumsfirmen und junge Unternehmen werden mit dem Aktienrecht, wie es die Initiative will, aus der Schweiz vertrieben. Bis heute hatte die Schweiz den Ruf eines unbürokratischen und offenen Wirtschaftsstandortes – dieser Standortvorteil würde mit Annahme der Initiative wegfallen. Mit der Minder-Initiative haben wir das komplexeste Aktienrecht der Welt, das unsere heimischen Firmen in ein Gesetzeskorsett zwingt, in dem sie kaum atmen können. Wir müssen weg vom Pranger, hin zu einer Solidarität zwischen den Wirtschaftskräften. Es braucht eine Relativierung des Pauschalvorwurfs, alle Unternehmer seien Abzocker. Die moralische Frage, wer für was wie viel verdient, wird mit dieser Initiative nicht gelöst. Im Gegenteil, das Problem der Abzocker wird einfach in andere Länder abgeschoben.

Deshalb empfehlen die FDP. Die Liberalen am 3. März ein Nein in die Urne zu legen und Ja zum indirekten Gegenvorschlag zu sagen. Damit treten gleichzeitig die verschärften Aktienrechtsbestimmungen in Kraft. Das ist der richtige Weg gegen Abzockerei.

■ CARMEN WALKER SPÄH, KANTONS RÄTIN FDP

Mehr Wohnungen in Zürich



Am 3. März 2010 konnten die Grünen ihre Initiative «Bezahlbar UND ökologisch wohnen» mit über 4000 Unterschriften der Stadtpräsidentin Corine Mauch überreichen. Drei Jahre später kann die Bevölkerung nun über die Gründung einer Stiftung für bezahlbare und ökologische Wohnungen abstimmen.

In der Stadt Zürich herrscht akuter Wohnungsmangel: Seit 2007 pendelt der Leerwohnungsbestand zwischen 0,03 und 0,1 Prozent. Für einen funktionierenden Wohnungsmarkt müssten aber mindestens zehnmals mehr leere Wohnungen zur Verfügung stehen. Zudem sind seit 2003 die Mieten in der Stadt Zürich um über 22 Prozent gestiegen. Besonders Familien, Senioren und junge Leute können sich das Wohnen hier kaum mehr leisten. Das ist eine höchst bedauerliche Entwicklung und es müssen rasch konkrete Gegenmassnahmen ergriffen werden. Zürich soll eine attraktive und geschätzte Wohnstadt bleiben – gerade auch für Leute mit kleinen und mittleren Einkommen. Ganz besonders in den Quartieren braucht es eine vielfältig zusammengesetzte Bevölkerung. Wenn die Menschen fehlen, die sich in Vereinen engagieren oder deren Kinder die Quartierschule besuchen, dann veröden die einzelnen Stadtquartiere: Das darf nicht passieren.

Neben dem Fokus auf tiefe bis mittlere Mietpreise hat die neue Wohnbau-Stiftung auch den Auftrag, ihre Häuser ökologisch vorbildlich zu bauen. Die Stimmbevölkerung hat

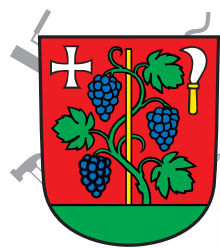
2008 dem Ziel der 2000-Watt-Gesellschaft zugestimmt und die neue Stiftung ist ein weiterer Schritt auf dem Weg hin zu diesem wichtigen Ziel. Denn gerade im Gebäudebereich liegt ein riesiges Sparpotenzial. Der Anteil an Energie für Gebäudewärme und Warmwasser macht immer noch über 40 Prozent des Gesamtenergieverbrauchs aus, obwohl hier bereits riesige Fortschritte gemacht worden sind: In den 70er-Jahren hatte ein Neubau einen Heizölverbrauch von 22 Litern pro Quadratmeter und Jahr, dagegen brauchen die heutigen Neubauten durchschnittlich weniger als einen Viertel davon. Und die Technik verbessert sich immer weiter, es werden bereits Null- und sogar Plus-Energie-Häuser gebaut.

Kein unnötiger, teurer Luxus

Diese positive Entwicklung darf nicht wieder kompensiert werden durch gegenläufige Tendenzen, wie zum Beispiel, dass der Wohnflächenverbrauch pro Person etwa alle zehn Jahre um fünf Quadratmeter wächst. Grosse Wohnflächen und luxuriöse Küchengeräte führen sofort zu einem höheren Energieverbrauch. Gerne verzichtet ein Teil der Mieterschaft auf ein zweites Badezimmer, auf eine überdimensionierte Küchenausstattung und auf einen Parkplatz in der Tiefgarage, wenn dafür der Mietzins nicht schwindelerregend hoch ist. Die neue Stiftung strebt einen vernünftigen Wohnkomfort an – ohne unnötigen und teuren Luxus.

Aus all diesen Gründen empfehlen die Grünen ein Ja zur neuen Stiftung für bezahlbare und ökologische Wohnungen.

■ KATHY STEINER, GEMEINDERÄTIN GRÜNE



In Höngg gerne



kneubühler ag malermeister

In unserer gut eingerichteten Werkstatt können wir Ihre Jalousie und Rolläden auffrischen.

Informieren Sie sich bei uns über den Winterrabatt!

malergeschäft
limmattalstrasse 234
8049 zürich-höngg

telefon 044 344 50 40
telefax 044 344 50 44

maler@maler-kneuebuehler.ch
www.maler-kneuebuehler.ch

BRUDER & ZWEIFEL

Ungepflegte Gärten im Winter sind Schnee von gestern.

Gartenbau GmbH, Vogtsrain 49, 8049 Zürich
www.bruderundzweifel.ch, Tel. 079 677 15 43

Holzwanne 2000 service-schreinerei

claudio bolliger
schwarzenbachweg 9
8049 zürich
telefon und fax 044 341 90 48

- allgemeine schreinerarbeiten
- unterhalt von küche und türen
- glas- und einbruchreparaturen
- änderung und ergänzung nach wunsch

Elektro Stiefel GmbH

Limmatallstrasse 67
8049 Zürich
Telefon 044 341 17 17

www.elektro-stiefel.ch

Stark- und Schwachstrom
Telekommunikation / Netzwerke
Reparaturen und Umbau

Wir schaffen Ordnung und Sauberkeit.
Im und rund ums Haus.

POLYRAPID SAUBERE ARBEIT

Tel. 058 330 02 02, www.poly-rapid.ch

Wir realisieren Ihre Ideen
fragen Sie uns.
Telefon: 044 301 40 50

- Umzug / Umbau / Renovation
- Strom
- Telefon / Telefonanlagen
- Radio- TV Empfang
- Lokal Area Network
- Notfall
- Provisorien
- Gebäudeautomation
- Elektrokontrollen, Sicherheitsnachweis

- - Projektbegleitung durch unsere Planer
- Elektroschema / - Pläne

Beratung • Planung • Ausführung
E-Mail: planung@elektro-zueri-nord.ch



Ofenbau· Plattenbeläge GmbH

Heizenholz 39· 8049 Zürich
Telefon/Fax 044 341 56 57
Mobile 079 431 70 42
adidenzler@bluewin.ch

www.denzlerzuerich.ch

seit 55 Jahren

Ihr Partner für Wasser, Gas, Wärme

Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A-Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen

Garage Riedhof

Roland Muther
Autoelektrik und Fahrzeug-Diagnose
Modernste Test- und Messmethoden
Riedhofweg 35 (Zufahrt Reinhold Frei-Strasse)

- Service- und Reparaturarbeiten
- Reparaturen aller Marken
- Spezialisiert auf VW, Audi, Skoda und Seat
- Wartung von Klimaanlage
- Carrosserie- und Malerarbeiten
- ATE Bremsen-Center
- Pneuservice
- Mobilitätsgarantie

Alle Komponenten aus einer Hand – in höchster Qualität für Ihre Sicherheit



Tel. 044 341 72 26

Höngger ONLINE

Video auf www.hoengger.ch:
Video-Kunden

RENÉ PIATTI MAURERARBEITEN

8049 ZÜRICH

NACHFOLGER

SANDRO PIATTI

Imbisbühlstrasse 25a
Mobil 079 236 58 00

DS David Schaub Höngg

Maya Schaub · Andreas Neumann
Limmatallstrasse 220
8049 Zürich
Telefon 044 341 89 20
Fax 044 341 99 57
www.david-schaub.ch

IHR MALERATELIER
FÜR DEKORATIVE TECHNIKEN
SOWIE SÄMTLICHE MALERARBEITEN

k. greb & sohn Haustechnik AG

Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Tel. 044 341 98 80
www.greb.ch

für Sie da:



Garage A. Zwicky AG

Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 62 33
www.zwicky.autoweb.ch

- Reparaturen
- Autoverkauf
- sämtlicher Marken
- AVIA-Tankstelle
- Unfallreparaturen
- Tankomat

Peugeot -Spezialist seit 50 Jahren

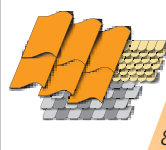
Limmat-Garage AG

Hier sind Ihre Profis!

Autogewerbeverband AGVS

Gasometerstr. 35 (Limmatplatz)
www.limmat-garage.ch

Tel. 044 272 10 11



René Frehner

Dipl. Dachdeckerpolier

Limmattalstrasse 291
8049 Zürich
Telefon 044 340 01 76
r.frehner@frehnerdach.ch
www.frehnerdach.ch

Ausführung sämtlicher
Dachdecker-Arbeiten
in Ziegel, Schiefer,
Eternit und Schindeln

Einbau von Solaranlagen



Walter Caseri

Nachf. R. Caseri

Sanitäre Anlagen

Winzerstrasse 14
8049 Zürich
Telefon 044 344 30 00
Fax 044 344 30 01
E-Mail info@caseri.ch



F. Christinger Haustechnik

Heizkesselauswechslungen
Reparaturen

Heizenholz 2I, 8049 Zürich

Tel. 044 341 72 38

KOLLER

Metallbautechnik
und Einbruchschutz



Tor, Tür, Zarge und Antriebe
Telefon 079 382 70 89
www.kollerservice.ch

Bolliger

Bolliger GmbH

Glattalstrasse 517
8153 Rümlang
Telefon 044 341 24 03
www.bolliger-belaege.ch

Kunstkeramikbeläge
Keramische Wand-
und Bodenbeläge
Natursteinbeläge

SALUZ ATELIER

BESCHRIFTUNGEN | REKLAMEN

Imbisbühlstr. 101 | 8049 Zürich | Tel. 044 340 15 90 | beschriftungen-züri.ch

ROLF WEIDMANN AG

Bauspenglerei
Metallgestaltung
Bedachungen
Steilbedachungen
Flachbedachungen

Rolf Weidmann AG
Neugutstrasse 25
8102 Oberengstringen
Telefon 044 750 58 59

www.rolf-weidmann.ch

GLAS

044 299 20 00

Wände

GLASMAEDER

Freystrasse 12 · 8004 Zürich · www.glas-maedler.ch

FURRER AG

Elektro- & Telecom-Anlagen

8049 Zürich Tel. 044 341 41 41 Fax 044 342 36 00

Elektro-Installationen
Telecom-Anlagen
EDV-Vernetzungen
Festplatz-Installationen
Brand- und Alarm-Anlagen

ADRIAN SCHAAD

MALERGESCHÄFT

Rebstockweg 19 Renovationen
Postfach 597 8049 Zürich Bau- und Dekorationsmalerei
Telefon 044 344 20 90 Tapeziererarbeiten
Fax 044 344 20 99 Fassadenrenovationen
adrian-schaad@bluewin.ch Spachteltechniken, Farbgestaltung
Wand- und Illusionsmalerei

Kropf Holz GmbH

Zimmerei | Schreinerei | Treppenbau | Glaserei



Service Partner

VELUX®

Dachfenster

Urs Kropf
Geschäftsführer
Techniker TS Holzbau

Limmattalstrasse 142
8049 Zürich
Telefon 044 341 72 12

www.kropf-holz.ch
info@kropf-holz.ch



Im Blickfeld

Von der Wiege bis zur Bahre: Ist der Staat das einzig Wahre?



Volksabstimmung. Familienartikel. Tönt so harmonisch: Familie und Beruf im Einklang, die Schweizer Familie wird bedürfnisgerecht gestärkt.

Zwar stösst unser Sozialstaat längst an seine Limiten, doch der Bund will eine neue Familienpolitik.

Das alte Familienmodell habe ausgedient, die Kindererziehung brauche neue Muster und pädagogische Theorien. Es wirkt bald anstössig, Kinder selber zu erziehen. Eltern und Grosseltern seien dazu kaum mehr fähig.

In Krippen, Horten und Betreuungsangeboten in der Schule solle unser Nachwuchs im staatlichen Kollektiv grossgezogen werden. Die Arbeit wird fremden Betreuungsteams überlassen. So reifen selbst «Ellböglern» zu sozial angepassten, kreativen kleinen Persönlichkeiten heran. (Nach eigenem Einblick des Schreibenden einstmals vor Ort: das wurde in der früheren DDR genau so gemacht). Der Beifall «moderner» Eltern erstaunt nicht, wenn sie sich ihrer eigenen Selbstverwirklichung widmen können, auf Kosten anderer, ungehindert von Verzicht und Einschränkung. Dank der Deponierung der zankenden und lärmenden Kleinen in einer staatlichen Krippe lässt es sich praktisch aus der eigenen Verantwortung stehlen, ohne die vollen Kosten übernehmen zu müssen. Nur – das böse Erwachen und die Reue darüber kommen oft später.

Leben auf Kosten der Allgemeinheit

Diese Dienstleistungen sind selbst, voll und ohne Subvention zu berappen. Haben Eltern gar eine teure Ausbildung hinter sich, wäre dies für Doppeldienerer purer Anstand. «Dä Föifer und s Weggli» als «Familienbedürfnis» zu bezeichnen, ergibt noch kein Grundrecht, auf Kosten der Allgemeinheit zu leben. Was ist mit der steuerlichen Entlastung von Fami-

lien, die ihren Nachwuchs daheim selber aufziehen und sich mit nur einem Einkommen während mehrerer Jahre beschränken und auch Steuern zahlen? Wo bleibt das Kindergeld für Mütter? Mangelt es in einer Familie oder bei Einzelerziehenden an finanziellen Mitteln, dann kann der Staat individuell einspringen und soziale Unterstützung gezielt anbieten. Familienpolitik mit eigenen Krippen nach dem Giesskannenprinzip ist keine Staatsaufgabe.

10 Milliarden Franken Mehrkosten

Private Krippen und Horte dürfen vom Staat weiter mit unsinnigen Vorschriften und ungerechten Auflagen drangsaliert werden, die er selber nicht erfüllt. Dann spielt von selbst der einzig richtige: nämlich der private Betreuungsmarkt. Die Einführung eines analogen Familienartikels hat bereits in zwei Kantonen (Zürich und Waadt) zu finanziellen Schwierigkeiten geführt. Schätzungen ergeben schweizweit jährlich zehn Milliarden Franken Mehrkosten für flächendeckende, ausserschulische Betreuung, Krippen- und Hortplätze. «Geheimnis der Kostenwahrheit» statt Bankgeheimnis. Von 500 Millionen murmeln die Befürworter. Ignoranz und Feigheit statt ehrlicher Aussagen. Zu den exorbitanten Kosten schweigt man, da sie nicht abschätzbar sind. Man kennt die falschen, explodierten amtlichen Kostenschätzungen von Expo 01, UNO-Mitgliedschaft, Schengen, Lehrerbildung PH Zürich, Neat und vielem mehr...

Es bleibt die Frage: Wer sonst als unsere heutigen Kleinen haben später den milliardenschweren Weiterausbau des Sozialstaates zu bezahlen? Und darunter zu leiden? Da darf man nicht mehr mitmachen. Deshalb sagt die SVP 10 Nein zur Vorlage.

DR. GUIDO BERGMAIER,
GEMEINDERAT SVP KREIS 10

Für diese Rubrik ist
ausschliesslich die unterzeichnende
Person verantwortlich.

MEINUNG

Zum Grundübel des Ladensterbens von Höngg

Höngg von damals ist nicht mehr Höngg von heute. Höngg als damaliges Bauerndorf war attraktiv. Höngg von heute ist langweilig, zu einer Schlafgemeinde verkümmert. Höngg ist zu einer gestalterisch nichtssagenden Gemeinde ohne Ausstrahlung verkommen. Höngg vermittelt einem Geschäftsmann wenig Eindruck, um ein erfolgreiches Geschäft zu eröffnen. Nur wenige Passanten laufen am Morgen, den Kopf zum Trottoir geneigt, durch die ehemals «anmächeligen» Gassen von Höngg. Sie laufen, um noch das Tram oder den Bus zu erwischen, um ihre Arbeit in der Stadt zu verrichten. Dort kaufen sie auch in der Vielfalt guter Geschäfte ein und kehren am Abend bepackt, in gleicher Haltung wie morgens, an ihren Wohnort zurück.

Mit Ausnahme der Aussichtsterrasse vor der Kirche befindet sich kein Plätzchen im Zentrum, keine Grünstelle mehr um zu verweilen, sich zu treffen um zu plaudern, sich zu entspannen und schöne Gedanken auszutauschen. Wie soll sich ein Geschäftsmann unter solchen Umständen entschliessen, in solcher

Umgebung ein exklusives Geschäftslokal zu eröffnen, wenn Passanten und Käufer fehlen? In dieser Angelegenheit und mit diesen Gedanken bin ich mit dem Eigentümer einer Nachbarliegenschaft im Gespräch. Er beabsichtigt, seine Liegenschaft umzubauen. Wozu und wofür, ist hier die Frage. Unsere Stadt- und Gemeinderäte haben es seit 50 Jahren verschlafen, sich einer harmonischen städtebaulichen Entwicklung von Höngg anzunehmen. Abscheuliche Bastelwerke sind entstanden. Das Gleiche gilt für die Obrigkeiten der Ortsgeschichtlichen Kommission und des Verschönerungsvereins von Höngg. Sie haben insgesamt keinen Weitblick walten lassen und der sich zum Nachteil von Höngg ergebenden städtebaulichen Entwicklung nicht entgegen gewirkt. Die Grossverteiler tragen viel zum Ladensterben bei. Sie bewirken ein ungesundes Wachstum. Dies zumindest in Aussenbezirken, wie eben hier in Höngg. In solchen Regionen sollten Grossverteiler veranlasst werden und Verständnis dafür aufbringen, sich auf ihr angestammtes Gewerbe zu beschränken, und den Spezialgeschäften ihre Angebote zu belassen.

Bruno Fabbri, Höngg

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 17. Februar

10.00 Gottesdienst mit Abendmahl
Pfr. Torsten Stelter

Montag, 18. Februar

19.30 Kontemplationsgruppe
Pfrn. Marika Kober, Lilly Mettler

Mittwoch, 20. Februar

14.00 Café für alle
«Sonnegg»
Margrit Lüscher und Team

Donnerstag, 21. Februar

20.00 Kirchenchor-Probe
Kirchgemeindehaus
Peter Aregger, Kantor

Freitag, 22. Februar

12.00 Mittagessen 60plus
«Sonnegg»
Rosmarie WydlerKatholische Kirche Heilig Geist
Zürich-Höngg

Donnerstag, 14. Februar

8.30 Rosenkranz
9.00 Eucharistiefeier

Samstag, 16. Februar

18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 17. Februar

10.00 Eucharistiefeier
Opfer: Franziskanische Gassenarbeit
Zürich

Donnerstag, 21. Februar

8.30 Rosenkranz
9.00 Eucharistiefeier

Samstag, 23. Februar

18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 24. Februar

10.00 Eucharistiefeier
Opfer: Brücke/Le Pont

Montag, 25. Februar

19.30 Meditativer Kreistanz
im Pfarreizentrum

Mittwoch, 27. Februar

10.00 Ökumenische Andacht
in der Hauserstiftung
10.30 Ökumenischer Gottesdienst
mit Kommunion in der
Tertianum-Residenz Im Brühl

Garage Preisig

Offizielle
Mitsubishi-Vertretung
Scheffelstrasse 16
8037 Zürich
Tel. 044 271 99 66
www.garagepreisig.ch

Verkauf · Service · Leasing

PRIVATE SPITEX

für Pflege, Betreuung
und Haushalt

- Tag und Nacht - auch Sa/So
- von allen Krankenkassen anerkannt
- offizielle Pflegetarife
- zuverlässig, individuell und flexibel

Hausbetreuungsdienst
für Stadt und Land AG
Tel. 044 342 20 20
www.homecare.ch

Zahnarzt

im Zentrum von Höngg
Dr. med. dent. Silvio GrilecLimmattalstrasse 204, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 342 44 11
www.meine-zaehne.ch

www.zahnarztzhoengg.ch

Besuchen Sie uns auch im Internet!

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner

Neu im Team:
med. dent. Angelo Vivacqua
Assistenz Zahnarzt

Dentalhygiene und Prophylaxe

Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten

Mo, Do: 7.30 bis 20 Uhr

Di, Mi: 7.30 bis 17 Uhr

Freitag: 7.30 bis 16 Uhr

Telefon 044 342 19 30

Erfolgsgeschichte Cargo-Tram

Seit zehn Jahren verkehrt das Cargo-Tram regelmässig in Zürich. Alleine an der Tramwendschleife Wartau wurden letztes Jahr 33 Tonnen Sperrgut, Metall und Steingut gesammelt – angeliefert zu Fuss oder per Fahrrad.

FREDY HAFFNER

Schnee liegt an diesem Donnerstag, 7. Februar, und das Wetter ist durchgezogen. Nicht die idealen Verhältnisse, um Sperrgut zu Fuss oder mit dem Fahrrad zu transportieren. Trotzdem wird das Cargo-Tram bereits erwartet, als es kurz vor 15 Uhr in die Wendschleife bei der Wartau einfährt.

Claudia Bühler, Wagenlenkerin der VBZ, hält die Komposition an und Marko Ivkic, Einsatzleiter von ERZ Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ), sammelt mit Dimitrios Papadopoulos als Erstes ein, was manche bereits an Sperrgut vor Ankunft des Cargo-Trams bereitgestellt haben, während Thomas Iten von der Securitas die Zufahrt sperrt, denn Anlieferungen mit Motorfahrzeugen sind nicht erlaubt. «Die Kapazität des Cargo-Trams reicht einfach nicht für Grossanlieferungen und soll Leuten vorbehalten sein, die kein Auto besitzen. Zudem können die Mitarbeitenden so sicherstellen, dass die Dienstleistung auch wirklich der Bevölkerung aus dem Quartier zugute kommt», begründet Leta Filli, Sprecherin des ERZ.



Ob mit Einkaufswagen oder grossen Taschen, das «Tram» wird rege benutzt. (fh)

2012 wurden an den elf Cargo-Tram-Haltestellen 298 Tonnen Sperrgut, 79 Tonnen Metall und 46 Tonnen Steingut gesammelt. Das entspricht rund 50 vollen ERZ-Abfallsammelfahrzeugen, wie Filli vorrechnet. Das sind zwar nur 3,2 Prozent des total 2012 gesammelten Sperrguts, doch 423 Tonnen sind – notabene zu Fuss oder mit dem Fahrrad angeliefert – eine ansehnliche Menge. «Rund 40 Prozent der Haushalte



ERZ und VBZ arbeiten beim Cargo-Tram Hand in Hand. (fh)

in der Stadt Zürich haben kein Auto. So sind das Cargo- und E-Tram zwar exotische, aber sehr geschätzte Dienstleistungen und werden rege genutzt», zeigt sich die ERZ-Sprecherin entsprechend zufrieden.

Angebot wird rege genutzt

Davon berichtet auch Marko Ivkic in einer kurzen Pause nach dem ersten Ansturm: «Nun ist es etwas ruhiger. Zwischen 17 und 19 Uhr zieht es dann wieder an.» Im geheizten Zugfahrzeug der Komposition, einem umgerüsteten Kurbeli-Tram, berichtet er dem «Höngger» von seinen Erfahrungen. Akkurat hat hier alles seinen Platz, auch die Werkbank, an

Recyclist oder Recyclistin lautet die Berufsbezeichnung der dreijährigen Ausbildung, in der alles rund um das zukunftsreiche Thema Rohstoffe und Recycling gelernt wird und für die ERZ auch Lehrbetrieb ist. Ivkic selbst kommt jedoch aus der Gastronomie und gelangte über Umwege zu seiner heutigen Arbeit, die er sehr schätzt. Meistens arbeitet er mit denselben ERZ-Mitarbeitenden zusammen. Nur die Wagenlenkerinnen und -lenker der VBZ wechseln, doch alle helfen sie jeweils fleissig mit. Claudia Bühler, die diesmal bei der Wartau dabei ist, macht da keine Ausnahme. Auch sie packt mit an, wirft Sperrgut in die grosse Presse und schätzt die Abwechslung zum normalen Fahrdienst, wie sie erzählt.

«Manchmal bricht es einem das Herz, was alles weggeworfen wird», sinniert Ivkic auf die entsprechende Frage hin. 70 Prozent des Sammelguts, so seine subjektive Einschätzung, wäre noch gebrauchstauglich. Wie die Fahrräder, denen nur die Luft fehlt, jener neue Kinderwagen, der farblich nicht zum neugeborenen Kind passte oder, für ihn das unverständlichste Beispiel, ein brandneuer Laptop: am Morgen gekauft, wurde er am Abend im Elektro-Tram entsorgt. Die Farbe, so habe der Besitzer erzählt, habe seiner Ehefrau nicht gefallen und er schämte sich, das Gerät im Laden umzutauschen. Doch an solche Erlebnisse gewöhne man sich mit der Zeit und zu moralisieren liegt dem ERZ-Mann fern. Kommt man da nicht in Versuchung, manchmal etwas für sich mit nach Hause zu nehmen? Ivkic lacht: «Nein, dann wäre unsere Wohnung längst zugestellt –

und überdies gilt strikt, dass alles was angeliefert wird, zur Entsorgung bestimmt ist.»

Unterschiede an Sammelgut zwischen den verschiedenen Sammelorten stellt Ivkic keine fest. Höchstens bei der Menge. Rund sechs Tonnen fasst ein Cargo-Tram. Bei Haltestellen, an denen erfahrungsgemäss mehr angeliefert wird, kommt deshalb auch ein zusätzlicher ERZ-Lastwagen zum Einsatz.

Draussen hat unterdessen der Schneefall vorübergehend wieder eingesetzt. Marko Ivkic zieht es wieder raus zur Arbeit. Weitere Hönggerinnen und Höngger schleppen Sperrgut an. Von Hand, in Koffern, Einkaufswagen oder auf Fahrradanhängern. Handkarren werden vor Ort gegen Ausweisabgabe gratis ausgeliehen. Der Umgang mit den «Kunden» ist rundum vorbildlich, selbstverständlich hilft das Team bis 19 Uhr auch aufmerksam beim Entladen der Transportmittel. Danach ist Feierabend. Das Cargo-Tram fährt seine Ladung zum Depot Werdhölzli, von wo aus das Sammelgut später – mangels Schienen – per Grossraum-Lastwagen ins Kehrtheizkraftwerk Hagenholz transportiert wird.

Nächster Cargo-Tram-Tag bei der Tramwendschleife Wartau: Donnerstag, 7. März, 15 bis 19 Uhr. Weitere Informationen unter www.stadt-zuerich.ch oder Telefon 044 645 77 77. Neu hält das Cargo-Tram jeden zweiten Samstag auch beim Tramdepot Hard beim Escher-Wyss-Platz von 7.30 bis 14 Uhr. Nächster Halt ist am Samstag, 9. März.

SVH verlängert Verträge

Der SV Höngg schätzt sich glücklich und freut sich, mitteilen zu können, dass die Trainerverträge mit Stefan Goll sowie dessen Assistenten und Spieler, Simon Roduner, für die Saison 2013 bis 2014 verlängert wurden. Das Trainer-Duo wird die erfolgreiche sportliche Entwicklung der Mannschaft in bewährter Manier weiterführen, wobei Stefan Goll in seiner bereits zehnten Saison auf dem Hönggerberg versuchen wird, neue Ziele anzupeilen.

Bevor am 9. März die Meisterschaft mit dem Spiel SV Höngg gegen FC Balzers wieder gestartet wird, begibt sich die Mannschaft wie jedes Jahr in ein Trainingslager nach Spanien.

Da die Sportanlage Hönggerberg derzeit mit einem Erste-Liga-tauglichen Kunstrasenplatz versehen wird, finden sämtliche Erste-Liga-Heimspiele der Saison 12/13 im Stadion Zürich-Uto grund jeweils am Samstag um 16 Uhr statt. Einzig das Heimspiel vom Mittwoch, 10. April, gegen Biasca wird erst um 20 Uhr im Uto grund angepfiffen.

Eingesandt von Walter Soell,
SV HönggEinbruchversuch
bei Spitzbarth

Im Schmuckgeschäft von Roland Spitzbarth an der Limmattalstrasse 140 wurde wieder versucht einzubrechen. In der Nacht auf Donnerstag, 7. Februar, waren die Einbrecher am Werk. Mitten in der Nacht, um zwei Uhr, wurde deshalb ein grösserer Polizeieinsatz ausgelöst. «Der Schaden hält sich in Grenzen, die Anpassungen in punkto Sicherheit haben sich ausbezahlt», so der Inhaber, froh darüber, dass nicht mehr geschehen ist. (mg)

RUND UM HÖNGG

Seniorenchor der
Neuapostolischen Kirche

Freitag, 15. Februar, 14.30 Uhr, Konzert mit dem Seniorenchor der Neuapostolischen Kirche Zürich. Altersheim Sydefädli, Mehrzwecksaal, Hönggerstrasse 119.

Computer
und Internet Corner

Samstag, 16. Februar, 9.30 bis 11.30 Uhr, einen PC bedienen, im Internet surfen. Unter der Anleitung von Freiwilligen. Altersheim Sydefädli, Wipkingerstübli, Hönggerstrasse 119.

Vernissage

Samstag, 16. Februar, 16 bis 19 Uhr, «Licht und Schatten», Bilder vom Höngger Heiner Fierz 41 und Skulpturen von Urs Martin Traber. Die Ausstellung dauert bis Sonntag, 3. März, jeweils Freitag, Samstag und Sonntag von 14 bis 17 Uhr. Galerie Rosenhofraum, Eidmattstrasse 25, Wädenswil.

Mardi-Gras-Konzert

Sonntag, 17. Februar, 11 Uhr, John Service & the Swinging Spirits of New Orleans. Konzert im Rahmen des Züri Carneval. Festzelt beim Fraumünster.

Führung/Familienworkshop

Sonntag, 17. Februar, 11.30 Uhr, Führung «Tiere im Winter»; 14 bis 16 Uhr, «Galapagos einfach – Reise zu den verwunschenen Inseln», Kurzführung «Riesenschildkröten – da waren's nur noch zehn» und Forschungsaufgaben. Zoologisches Museum der Universität Zürich, Karl-Schmid-Strasse 4.

Klaus Henner Russius liest

Sonntag, 17. Februar, 13 bis 14 Uhr, der Schauspieler liest aus Reise-Tagebüchern von Franz Kafka und Ernst Jünger, Karl May und aus den Reiseberichten des Naturforschers Alexander von Humboldt. Sukkulente-Sammlung Zürich, Mythenquai 88.

In dieser Kapsel ist nur das, was man will

Hans U. Bogatzki aus Höngg hat ein Kapselsystem erfunden, mit dem man seinen eigenen Tee brauen kann, und zwar auf jeder Kaffeemaschine, die Nespresso- oder Delizio-Kapseln «schluckt».

MALINI GLOOR

Hans U. Bogatzki, mit preussischen Wurzeln, aber seit gut 40 Jahren in Höngg und deshalb «schon längst Schweizer, aber vor allem Zürcher», nennt sich «ein Erfinder der alten Schule, der seine Ideen serienreif realisiert». Der diplomierte Ingenieur FH, den Titel hat er in der Schweiz erlangt, studiert und erfindet seit Kindertagen gerne. «Mein Vater war Schmied in Preussen, und in jeder freien Minute war ich in seiner Schmiede und schaute ihm über die Schulter.» Für seine Eltern war klar, dass er eine Maschinenbauer-Lehre absolvieren würde – was er mit Begeisterung tat, war dies doch ein Gebiet, welches ihn interessierte.

Studieren ist Genuss für den Kopf

Vergangene Zeiten, doch Hans U. Bogatzki erfindet immer noch gerne. «Ich sehe die Maschinen vor meinem inneren Auge jeweils schon laufen, noch bevor ich sie gebaut habe», erzählt er mit einem Augenzwinkern. Er habe so viele Ideen, und zudem sei es ein Genuss für seinen Kopf zu studieren.

«Ich finde das gängige Kapselsystem, vor allem das Teekapselsystem, vom Umweltgedanken her gesehen nicht «den Hit», und dachte mir, da müsste es doch eine andere Lösung geben.» Da der Kaffee-Markt jedoch gesättigt ist, fokussiert er sich nicht

auf Kaffee, sondern Tee. Der neueste Streich des Hönggers heisst «Barista CapTea» und ist so simpel wie funktionierend. «Teetrinker sind Individualisten, die sich nicht vorschreiben lassen, wie ihr perfekter Tee zu schmecken hat. Genau für solche Konsumenten ist mein Kapselsystem.» Und so einfach geht es: Den eigenen Lieblingstee in das federleichte Sachet aus Filterpapier, welches man zuvor in die dünnwandige Edelstahl-Kapsel gesteckt hat, füllen, zum Verschliessen falten und in die Kapselmaschine stecken. «Nun noch den Kaffee-Knopf drücken, und wenige Sekunden später fliesst reiner Tee von höchster Qualität aus der Maschine in die Tasse», so Hans U. Bogatzki.

«Ich bin schon etwas stolz darauf, dass es keinen Teesatz gibt, denn dieser trübt doch den Teegenuss oft etwas.» Die benutzten Sachets kann man je nach Qualität des Tees auch noch ein zweites Mal benützen – so wird der Teegenuss noch günstiger. Danach landen sie im Grünabfall oder auf dem Kompost, denn sie sind vollständig abbaubar. Die Kapsel selbst wird immer und immer wieder benutzt, denn der hochpolierte Edelstahl ist beständig und lebensmittel-tauglich.

Teetrinken ist tägliches Ritual geworden

Selbst trinkt Hans U. Bogatzki erst Tee, seit er sein Kapselsystem erfunden hat. «Dafür ist es jetzt ein tägliches Ritual, welches ich nicht mehr missen möchte: Um 11 und 16 Uhr ist bei mir Tea-Time angesagt. Das ist auch eine Zeit, in der ich relaxen und



«dureschnuufe» kann.» Früher oft beruflich in England unterwegs, konnte er sich mit den damals in den Büros üblichen Teepausen nicht wirklich anfreunden: «Ich machte zwar geschäftshalber mit, aber ich war nicht so begeistert davon – dies hat sich aber jetzt gewaltig geändert», so der Erfinder mit einem Lachen.

In seinem Labor im Oberengstringer Gewerbegebiet verbringt er Stunden damit, seine Erfindungen zu perfektionieren und sie danach der Öffentlichkeit zu präsentieren. So sind im Labor auch Maschinen vorhanden, mit denen die kleinen Sachets für den Tee gestanzt werden. «Mir war es wichtig, dass diese nur mit Körperkraft funktionieren und nur das Zusammenfügen der beiden Filterpapierbahnen – welches bloss durch Druck und Temperatur geschieht – Strom braucht.»

Sein Wunsch ist es, dass zum Beispiel Bergbauern-Familien sich im Winter mit dieser Heimarbeit ein Zusatzeinkommen erarbeiten könnten – aber ebenso gut könnte die Herstellung in jedem anderen Land geschehen, wo das «BaristaCapTea»-System im Einsatz ist. «Auch in Indien soll

man sich unser System leisten können. Da ist es nur logisch und auch ökologisch, dass die Sachets vor Ort produziert werden», findet der seit über 30 Jahren selbständig Arbeitende.

Grosse, weltweite Ziele

Sein Perfektionismus geht so weit, dass er einen zusammenfaltbaren und in der Höhe verstellbaren Arbeitstisch namens «LittleBigOffice» entwickelte. «Wenn ich etwas mache, soll es optisch ansprechend sein – dass es funktioniert, ist für mich selbstverständlich. Man kann diesen Tisch auch als Tee- oder Kaffeebar mit der gesamten Tee- oder Kaffee-ausrüstung verwenden.»

Wie sieht die Zukunft von «BaristaCapTea» aus? «Zurzeit kann man das Set nur in Höngg bei Daniel Fontolliets Drogerie Hönggermarkt oder online bei mir kaufen, die Sachets ebenfalls. Ich bin jedoch im Gespräch mit verschiedenen Teeherstellern und überzeuge, dass mein System in fünf bis zehn Jahren in der weltweiten Tee-Branche einen signifikanten Anteil haben wird.» Grosse Pläne des Hönggers – man darf gespannt sein!

Das Kapselsystem ist in der Drogerie Hönggermarkt sowie direkt bei Hans U. Bogatzki unter www.officeandhome.ch oder Telefon 044 775 22 34 erhältlich. Die nächste Überraschung hat er zudem bereits parat. Sie wird anlässlich der «BaristaCapTea» Präsentationen vom 21. und 28. Februar, jeweils vom 14 bis 17 Uhr, in der Drogerie Hönggermarkt vorgestellt.

RUND UM HÖNGG

Vortrag

Donnerstag, 21. Februar, 19 bis 20 Uhr, Vortrag zum Thema «Verwundeter Körper – verwundete Seele». Krebs verändert radikal das Leben eines jeden Menschen. Im Vortrag erhalten Betroffene und Angehörige Tipps und Anleitungen für den Umgang. Referent: Peter Betschart. Kollekte. Katholisches Pfarreizentrum, Schulstrasse 112, Regensdorf.

Diavortrag

Freitag, 22. Februar, 14.30 Uhr, Diavortrag über «Andalusien – das arabische Erbe» mit Samuel Haldemann. Altersheim Sydefädeli, Mehrzwecksaal, Hönggerstr. 119.

Eulenbalz im Wiesetäl

Freitag, 22. Februar, 18.30 Uhr, der Natur- und Vogelschutzverein Limmattal rechtes Ufer lädt zur Beobachtung der Eulenbalz. Treffpunkt beim Schützenhaus Weinigen.

Führung und Familienworkshop

Sonntag, 24. Februar, 11.30 Uhr, Führung «Knochengestalt – Was Wirbeltiere zusammenhält»; 14 bis 16 Uhr, «Galapagos einfach – Reise zu den verwunschenen Inseln», Kurzführung «Ziegen – nimmersatte Fressmaschinen» und Forschungsaufgaben. Zoologisches Museum der Universität Zürich, Karl-Schmid-Strasse 4.


LETZIPARK

FÜR ALLE MURMEL-FANS
Spielen Sie mit vom 13. bis 23. Februar.



Zu gewinnen: Chevrolet Cruze SW

Präsentiert von:

Propriété de Prod-Events-Organisation

DIE UMFRAGE

Was erhoffen Sie sich von der «Handel und Gewerbe»-Umfrage?



HEIDI WEBER

Ich erhoffe mir von der Umfrage eine bessere Durchmischung des Angebots, es gibt hier viele Lebensmittelgeschäfte und Apotheken. Ich wünsche mir wieder ein besseres Schuhgeschäft – früher gab es in Höngg einen Dosenbach. Einen Stoff- und Mercerialaden, der beispielsweise auch Seminare anbietet, fehlt mir. Generell wäre es schön, wenn man mehr Spezialgeschäfte anstatt «Mischläden» vorfände.



ANTON KILLIAS

Es interessiert mich, wie das Echo der Leute in der HGH-Umfrage sein wird. In Höngg gibt es teils ein Über- und teils ein Unterangebot. Zum

Beispiel gibt es viele Lebensmittelgeschäfte und Banken. Die Kleiderläden sind dagegen wohl schwerer zu betreiben, weil ihr Lager zu klein ist, um den Bedarf zu decken. Es hat sich vieles verändert. Aber mir ist es recht so, wie es ist, denn ich finde hier alles für den Alltag.



BEAT SDIRNIMANN

Was ich nicht recht verstehe ist, warum die Centrum-Drogerie bewilligt wurde und nicht die Drogerie beim Coop den Platz dort bekommen hat. Und wieso

ist der Alnatura-Markt nicht näher bei der Migros gebaut? Ich finde es schade, wenn die kleineren Läden in Höngg schliessen, denn ich kaufe gerne dort ein. Ich denke, Initiativen wie die vom Verein Handel und Gewerbe Höngg können da etwas bewirken.

INTERVIEWS: ANNE-CHRISTINE SCHINDLER

Virtuose Jung-Musiker und gestandene Jazzler

Am Jazz Happening vom letzten Freitag in der Gartenschür des Restaurants Grünwald erlebten die Besucher ein mitreissendes Konzert von «Vendredi Soir Swing».

MALINI GLOOR

«Erstaunlich, was für junge Leute heute den Jazz-Happening-Anlass des Höngger Vereins Jazz Circle besuchen», denkt sich wohl manch ein Besucher. Als diese jungen Männer dann kurz nach 20 Uhr die Bühne betreten, ist alles klar: Das sind ja die Musiker von «Vendredi Soir Swing»! Den Auftakt spielen die Stamm-Musiker des Jazz Circle, dann wird dem Nachwuchs die Bühne überlassen. Valentin Baumgartner, 21, singt und spielt Gitarre, Dave Heizmann, 26, lässt die Steelguitar erklingen, und Daniel Stocker, 27, zupft den Kontrabass.

Wilde Leichtigkeit in der «Schüür»

Miro Steiner, Präsident des Vereins, meint mit einem Grinsen zum Publikum, dass das Stimmen der Instrumente bei den «Jungen» sicher zwanzig Minuten gehen wird – dies sei eben der Unterschied zu gestandenen Musikern wie den älteren Semester des Jazz Circle, die eine Sekunde nach der Besteigung der Bühne bereits das erste Stück spielen.

Doch nach wenigen Augenblicken legen die jungen Männer los, und was man da zu hören kriegt, lässt einen strahlen und nicht nur mit dem Fuss wippen: Präzise gespielte Instrumente, grosse Spielfreude und eine wilde Leichtigkeit ergiesst sich in der Gartenschür. Gipsy Swing à la Django Reinhardt erklingt, nur haben die Stücke Namen wie «Solothurn HB» oder «Tiptoper Igel». Englegleich klingt die Stimme von Valentin Baumgartner, um im Song darauf nonchalant «I'm an entertainer, and



Die Band «Vendredi Soir Swing» um Sänger Valentin Baumgartner begeisterte das Publikum.

(Fotos: Malini Gloor)

play what they told me to» zu schmettern. Tempowechsel verlangen volle Konzentration, jedes Solo erhält herzlichen Applaus. Würde man eine CD hören, dächte man kaum, dass der schlanke, jugenhafte Sänger in Converse-Turnschuhen steckt und optisch eher zur alternativen Ecke zählen könnte.

Von Achteln und Sechzehnteln

Erfrischend auch die Ansagen zwischen den Stücken: «Ivan, jetzt wäred mir megafroh, wänn du eus chöntisch am Schlagzüüg unterstütze», bittet der Sänger den Drummer des Jazz Circle. Einen Song der Band «Tarf de Haidouks» hätten sie «irgendwo vom Internet, mer wüssed nöd, wie er heisst, aber er isch schnäll!». Die Lacher haben die jungen Musiker so rasch auf ihrer Seite, den Respekt vor ihrem Können ebenfalls. Auf die Frage von Miro Steiner, was für Takte im letzten Werk zu hören gewesen seien, antwortet der Sänger mit «Also, en nüünachtel, nüünzäh-sächzätel, macht sibenedrissg-sächzätel. Im Break sinds dann no sibe-achtel und siebe-sächzätel, das git dann einezwanzg-sächzätel.» Das Publikum kann sich kaum

mehr halten vor Lachen, ist die Aussage doch reichlich technisch und vor allem für Musiker zu verstehen. Aber egal wie viele Achtel und Sechzehntel, die Musik «fägt», und das ist das Wichtigste. «Bei mir bist du schön», ein jüdisches Stück von 1932, findet ebenfalls Anklang, auch wenn man sich nicht einig ist, ob es nun «schön» oder «scheen» heisst.

Im Zuggeprobt, Gutscheine für Minibar erhalten

Nach dem ersten Set von «Vendredi Soir Swing» gönnen sich die Musiker etwas zu trinken und erzählen der Redaktorin des «Hönggers» von ihrer Geschichte. «Wir studieren alle Jazz an der Jazzhochschule Luzern, und deshalb fahren wir viel mit dem Zug – dort üben wir meist auch. Bisher haben wir je einen Fünf-Franken-Gutschein vom Minibar-Wägelifahrer erhalten, das hat uns sehr gefreut, denn wenn wir mit unserer Musik Freude bereiten, ist das perfekt», so Valentin Baumgartner. Über hundert Konzerte hätten sie in den letzten zwei Jahren gegeben, doch nur an etwa zwanzig hätten die Zuhörer auch richtig zugehört. «Deshalb schätzen wir das

Jazz-Circle-Publikum hier sehr, ihr seid super», wird der Sänger später noch ins Publikum rufen. Nach dem allerersten Auftritt, in einem Yoga-Studio übrigens, spielte die Band unter anderem am Jazzfestival Kopenhagen und an unzähligen Feiern, Hochzeiten, Lindy-Hop-Tanzabenden und privaten Anlässen. «Unser Ziel ist es, von den Auftritten leben zu können – dies geht bereits, jedoch sehr bescheiden», so der 21-Jährige, der in Wipkingen aufgewachsen ist und nun wie seine Bandkollegen in Luzern wohnt.

Miro Steiner hat die Band, die es erst seit 2010 gibt, letztes Jahr live in der Alumni Lounge auf dem ETH-Campus Höggerberg gesehen und gleich gebucht: «Sie haben mich mit ihrer Spielfreude sofort überzeugt, und die Reaktionen des Publikums zeigen, dass ich nicht der Einzige bin, dem es gefällt.» Die neue Sitzordnung, bei der nicht mehr vorgängig reserviert werden muss, kommt gut an und sorgt für noch mehr Plätze: 80 Jazzfreundinnen und -freunde können nun jedes Mal zuhören. Weitere Infos zum Jazz Circle Höngg gibt es unter www.jazzcirclehoengg.ch/vu.

Tickets für Udo Jürgens-Musical zu gewinnen

Der «Höngger» verlost in Zusammenarbeit mit Freddy Burger Management 2 x 2 Tickets im Wert von je 115 Franken für das Musical «Ich war noch niemals in New York» am Donnerstag, 28. Februar, um 19.30 Uhr im Theater 11 in Oerlikon.

Am 1. November 2012 feierte das Musical «Ich war noch niemals in New York» seine Schweizer Premiere

im Theater 11. Mittlerweile sicherten sich über 100 000 Personen Tickets für die beeindruckende Erfolgsproduktion, welche die 20 grössten Hits von Udo Jürgens charmant und mit Schwung in eine Drei-Generationen-Geschichte von unerfüllten Träumen, Lebensfreude, Sehnsucht und Liebe verwebt. Das Gastspiel in Zürich wird aufgrund der grossen Nachfrage bereits zum zweiten Mal verlän-

gert. Im Theater 11 Zürich macht sich allabendlich ein Kreuzfahrtschiff auf die Reise. «Ich habe das Musical von Anfang an begleitet, deshalb liegt viel von meinem Herzblut darin. Ich bin unheimlich glücklich und froh über den Erfolg des Stückes», so der Sänger Udo Jürgens. Das Musical erzählt von Sehnsüchten, Träumen und der Suche nach einem erfüllten Leben. Im Mittelpunkt steht die erfolgreiche

Fernsehmoderatorin Lisa Wartberg. Ausgelastet durch ihre Karrierepläne, vernachlässigt sie ihre Mutter Maria. Die lebenslustige alte Dame fühlt sich abgeschoben und beschliesst kurzerhand, ihre grosse Liebe Otto Staudach in New York unter der Freiheitsstatue zu heiraten...

Mitmachen und gewinnen

Wer zwei Tickets gewinnen möchte, schickt bis am Dienstag, 19. Februar (Posteingang), eine Postkarte an: Redaktion Höngger, Winzerstrasse 11, 8049 Zürich, oder bis zum selben Datum, 10 Uhr, ein E-Mail an: redaktion@hoengger.ch. Den Absender und das Stichwort «Musical Udo Jürgens» nicht vergessen, bei Teilnahme per Mail unbedingt «Musical Udo Jürgens» bereits in der «Betreff»-Zeile. Alle anderen Mails nehmen nicht an der Verlosung teil. Wer gewonnen hat, erfährt oder liest man immer am Mittwochnachmittag der Folgeweche unter www.hoengger.ch im Verlosungsvideo und in der nächsten Printausgabe. Die Gewinner werden persönlich informiert. (pr)

Höngg: damals und heute Im Laufe der Zeit...



Auflösung

Natürlich stand der Fotograf damals auf der Limmattalstrasse und wie heute fotografierte er eine Drogerie.

Spurlos verschwunden ist einzig das kleine, damals ans Orsini-Haus –

heute ans Canto Verde im Parterre – angebaute Haus. An seiner Stelle stehen dafür heute nebst einem Brunnen wartende Fussgänger oder wie überall zu Stosszeiten am Meierhofplatz der Verkehr. (Foto: Mike Broom)



Neues Rätsel

Dieses Gebäude links steht längst nicht mehr – bloss jenes am rechten Bildrand ist heute noch erkennbar.

Karl Moser, der uns diese historische Aufnahme zusandte, schrieb dazu: «Das Haus wurde zirka 1919, im Al-

ter von einigen Hundert Jahren, abgebrochen. Beim Aushub wurden Zeugen aus der Römerzeit gefunden. Ich kannte das Innenleben genau und konnte es aufzeichnen.» Wo es stand, verrät der nächste «Höngger». (fh)

Fotos für den «Höngger»? Haben Sie in Ihrem Fotoarchiv Aufnahmen von Gebäuden oder Umgebungen von Höngg, die heute ganz anders aussehen, aber noch immer erkennbar sind? Speziell Sujets ausserhalb des Zentrums, zum Beispiel des «Rüthofs», sind in den Archiven untervertreten. Helfen auch Sie mit, diese Serie attraktiv zu gestalten, melden Sie sich bei Fredy Haffner unter Telefon 044 340 17 05 oder per E-Mail an redaktion@hoengger.ch, Betreff «Im Laufe der Zeit».

Theater 11 Zürich, bis 2. Juni, jeweils Dienstag, 19.30 Uhr, Mittwoch, 18.30 Uhr, Donnerstag und Freitag um 19.30 Uhr, Samstag, 14.30 und 19.30 Uhr, Sonntag, 14 und 19 Uhr. Weitere Infos: www.musical.ch. Dauer: etwa drei Stunden inklusive Pause. Vorverkauf: Ticketcorner 0900 800 800 (CHF 1.19/Min., Festnetzstarif) sowie übliche Vorverkaufsstellen und www.ticketcorner.ch.